

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule am Griebnitzsee
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

19.02. – 21.02.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Potsdam
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule am Griebnitzsee wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,1	2,9			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,5				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,3	3,4			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,3	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,1	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,9	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,8	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,4	3,0			7.3 Klare Lernziele
	2,8	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,4	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,1	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,1	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,6				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,9	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,4	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
	4					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	4					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2			14.1 Regionale Schulkooperationen
3	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
	4					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Schule am Griebnitzsee befindet sich in einer ruhigen Wohngegend von Potsdam-Babelsberg. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler der Schule am Griebnitzsee hat einen kurzen Weg zur Schule. Das bis zum Sommer 2012 mit rund fünf Millionen Euro komplett rekonstruierte und modernisierte Schulgebäude verfügt über farbenfroh gestaltete Flure, modern und kindgerecht eingerichtete Unterrichtsräume sowie ausreichend Räume für Kleingruppenarbeit. Mit der Schulbibliothek und dem Speiseraum gibt es weitere Voraussetzungen für eine abwechslungsreiche Gestaltung des Schulalltages. Zurzeit werden die Außenanlagen auf dem Schulhof neu gestaltet. Nach deren Fertigstellung steht auch eine kleine Bühne bereit, die z. B. für Schulveranstaltungen genutzt werden soll. Der Übergang vom Speiseraum in den Außenbereich wird derzeit mit der Schaffung einer Außenterrasse neu gestaltet. In den gesamten Planungs- und Realisierungszeitraum war und ist die Schulgemeinschaft aktiv eingebunden.

Die Schule verfügt über keine eigene Turnhalle. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Katholische Marienschule Potsdam als eine im Aufbau befindliche Schule mit Grundschule und Gymnasium. Zwischen der Stadt Potsdam, als Schulträger der Schule am Griebnitzsee, und dem Erzbistum Berlin, als Schulträger der Marienschule, ist ein Nutzungsvertrag für einen Teil der neu erbauten Turnhalle zur Durchführung des Sportunterrichtes der Schule abgeschlossen. Von der modernen Dreifelderhalle darf ein Teil für den Sportunterricht oder Veranstaltungen, z. B. die Einschulungsfeier, durch die Schulgemeinschaft genutzt werden.

Die erfolgreiche pädagogische Arbeit sowie die sehr guten Standortbedingungen führten zu einer steten Zunahme der Anmeldezahlen der Schülerinnen und Schüler. Die Schule am Griebnitzsee kommt somit an ihre Kapazitätsgrenzen. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Unterstützende Leistungen aus dem Schulsozialfonds bekommen drei Schülerinnen bzw. Schüler. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen sieht die Schulleitung in den Schulen in freier Trägerschaft, z. B. mit der katholischen Marienschule in direkter Nachbarschaft.

Die Schülerzahl hat sich seit dem Schuljahr 2010/2011 kontinuierlich erhöht. Im Schuljahr 2012/2013 lernen an der Grundschule 305 Schülerinnen und Schüler in zwölf Regelklassen. Die Klassenfrequenzen variieren zwischen 20 bis 28 Schülerinnen und Schülern. Im Schuljahr 2012/2013 nehmen zehn Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderbedarfen „körperliche und motorische Entwicklung“, „autistisches Verhalten“, „Sprache“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ am gemeinsamen Unterricht teil.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten alle sechzehn Lehrkräfte als Stammlehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums war in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Eine Lehrkraft kam zum Schuljahr 2012/2013 neu an die Schule. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Der Altersdurchschnitt liegt über dem der Lehrkräfte im Land Brandenburg. Die Schulleiterin Frau Dahms leitet die Schule seit dem Schuljahr 2004/2005. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dem Schuljahr 2009/2010 vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Hoch unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule www.sagwas.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind Schule am Griebnitzsee repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	141	136	96
Eltern	293	257	88
Lehrkräfte	14	13	93

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	8

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	0	10	5	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	31	31	13	0	13	6	0	6

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
38	31	6	25

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=112999&cHash=37a59e7c30499713ee597b2f565adca0>

6 Zufriedenheit

Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule sehr zufrieden. Dies wird vor allem darin deutlich, dass in keinem Interview Wünsche, Reserven oder Verbesserungsmöglichkeiten an die Schule oder den Schulträger genannt wurden. Die Schülerinnen und Schüler hoben die netten Lehrkräfte, das gute Schulklima, den gewaltfreien Umgang aller Schülerinnen und Schüler untereinander und den anschaulich gestalteten Unterricht lobend hervor. Den Eltern gefällt die familiäre Atmosphäre der Schule, an der sich Eltern und Lehrkräfte untereinander kennen und ein angenehmes Schulklima herrscht. Ihnen ist es wichtig, dass ihre Kinder gern zur Schule gehen, sie einen guten Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern haben und die Lehrkräfte bei ihren Kindern im Unterricht die Neugier zum Wissenserwerb fördern. Mit gut gestalteten Übergängen von den Kindertagesstätten und in die weiterführenden Schulen benannten sie weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Die Arbeit in einem tollen Team, in dem die Lehrkräfte sich gegenseitig unterstützen und Offenheit als auch Hilfsbereitschaft herrscht sind für die Lehrerinnen und Lehrer wichtige Gründe, gern an der Schule zu arbeiten. Die aktive Mitarbeit der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen Schultages trägt ebenfalls zur Zufriedenheit der Lehrkräfte bei.

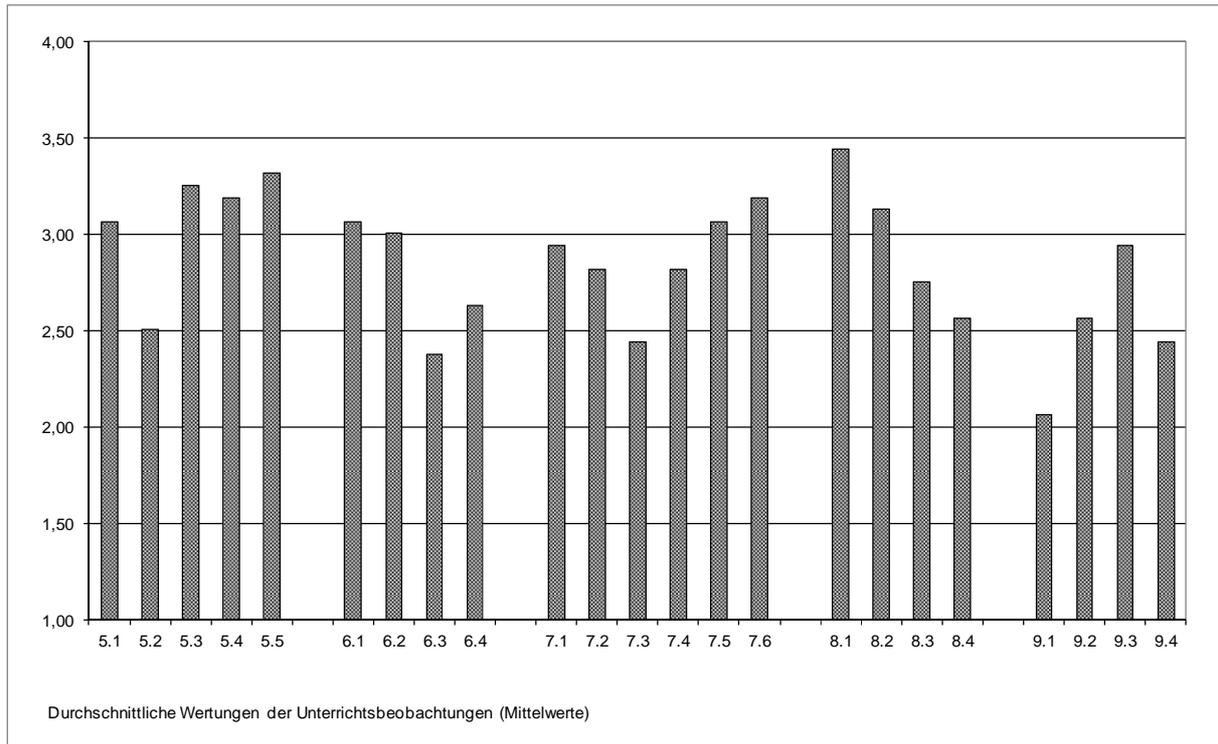
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

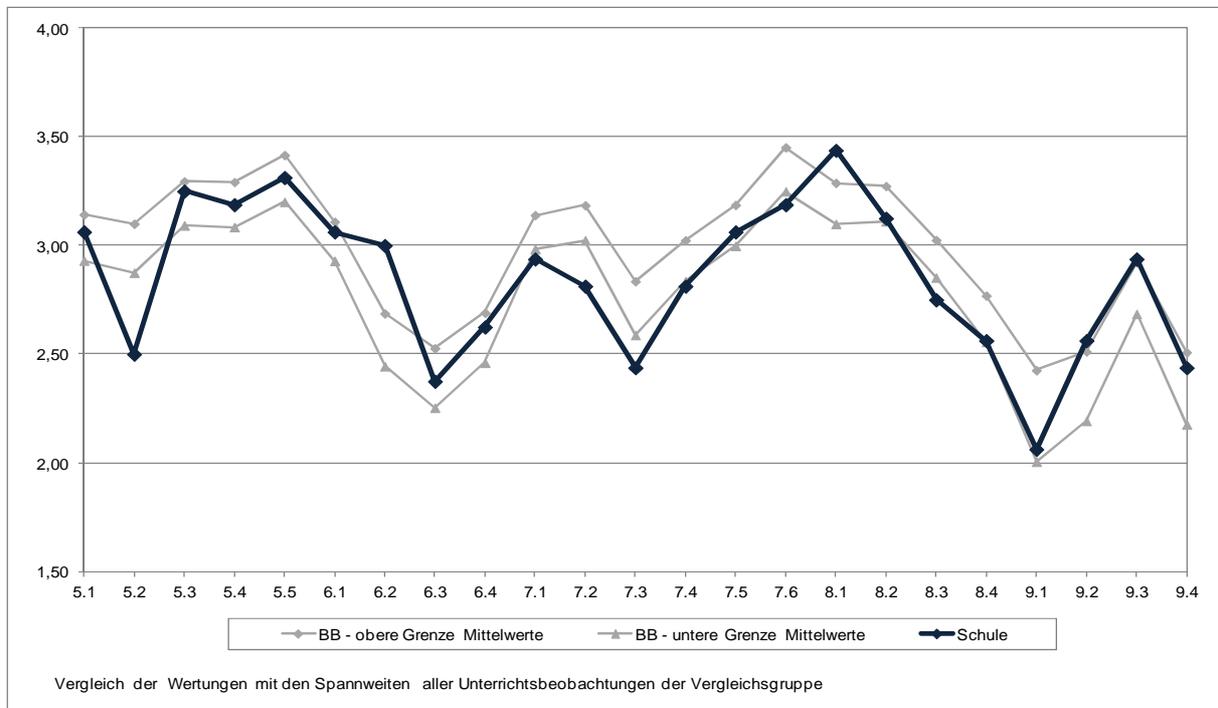
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule am Griebnitzsee dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Februar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde an der Schule am Griebnitzsee effektiv für das Lernen genutzt, der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Bereit gelegte Unterrichtsmaterialien begünstigten die unterrichtlichen Arbeitsschritte. Nicht durchgehend war das durch die Lehrkräfte gesteuerte Unterrichtstempo der jeweiligen Lerngruppe angemessen. In der Hälfte der Beobachtungen war feststellbar, dass Schülerinnen und Schüler die Aufgaben vorzeitig gelöst hatten. Das pädagogische Verhalten schaffte eine anregende und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Unterrichtsatmosphäre. Die Lehrkräfte agierten mit zumeist positiv formulierten Erwartungen und interessant gestellten Aufgaben sowie entsprechender Mimik und Gestik und bewirkten so eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander freundlich und waren in Gruppen- bzw. Partnerarbeitsphasen hilfs- und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in den Klassen verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterricht. Auf die nur vereinzelt auftretenden Störungen ging die Mehrheit der Lehrkräfte angemessen ein.

Der Unterricht war überwiegend klar strukturiert, einzelne Phasen grenzten sich erkennbar voneinander ab. Den Schülerinnen und Schülern wurde der geplante Unterrichtsablauf überwiegend deutlich benannt. Vereinzelt erfolgte dies seitens der Lehrkräfte nur unzureichend, so dass Nachfragen von Schülerinnen und Schülern auftraten. Es gab aber auch Unterrichtssequenzen, in denen der Ablauf des Unterrichts an der Tafel visualisiert war. Die Begründung, was, warum und auf welchem Wege erlernt werden sollte, erfolgte in der Mehrheit der Unterrichtssequenzen nicht umfassend genug. Die Lehrkräfte formulierten ihre Aufgabenstellungen mehrheitlich alters- und niveaugerecht und gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Die angewandten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern in der Regel vertraut. Die Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich in starkem Maße an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Diese hatten in fast allen beobachteten Sequenzen die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen.

Die Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben arbeiteten, war in vielen Unterrichtsbeobachtungen gegeben. Auswahlmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf Methoden, Lernmittel oder Lernort, boten die Lehrerinnen und Lehrer mehrheitlich an. Freiräume, um den didaktischen Prozess der Unterrichtsgestaltung selbst zu bestimmen bzw. sich an der Planung zu beteiligen, wurden von den Schülerinnen und Schülern nur begrenzt wahrgenommen. Überwiegend arbeiteten die Lernenden stark reglementiert, wobei sie u. a. vorgegebene Lösungsalgorithmen nachvollzogen oder Arbeitsblätter abarbeiteten. Nach Arbeitsprozessen erhielten die Schülerinnen und Schüler nur teilweise Gelegenheit, ihre Ergebnisse zu erklären, Lösungswege zu benennen sowie Lernfortschritte zu reflektieren. Im übrigen Unterricht wurden Arbeitsergebnisse nur formal verglichen, ohne auf verschiedene Lösungsmöglichkeiten und den Weg zu deren Findung einzugehen. Die Nutzung von dabei auftretenden Schülerfehlern für die Motivation zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff war nicht durchgehend wahrnehmbar.

Vorbereitete binnendifferenzierte Elemente, die das unterschiedliche Leistungsvermögen sowie die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren selten zu beobachten. Mehrheitlich erfolgte die Förderung leistungsschwacher und -starker Schülerinnen und Schüler durch Hilfen der Lehrkräfte am Arbeitsplatz. Formen der Differenzierung, etwa durch verschiedene Schwierigkeitsgrade und Aufgabenformen, sowie gezielt geplante Partner- oder Gruppenzusammensetzungen waren nur wiederholt zu beobachten. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte vorwiegend mit spontanem Lob gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung mit fundierter Begründung erfolgte nur bedingt.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁶ wurden von den Fachlehrkräften erstellt bzw. in den letzten drei Schuljahren überarbeitet und in den Fachkonferenzen abgestimmt. Sie sind einheitlich und übersichtlich gestaltet und stellen eine praktikable Arbeitsgrundlage für die Unterrichtsgestaltung dar. Kompetenzen sind überwiegend mit Kriterien unterlegt, Standards formuliert und die Unterrichtsschwerpunkte für die Leistungsdifferenzierung der Jahrgangsstufen 5 und 6 abgebildet. Im schulischen Terminplan sind die fachübergreifenden und fächerverbindenden Vorhaben dokumentiert. Die schuleigenen Lehrpläne weisen dazu die Inhalte der Einzelfächer aus. Darüber hinaus liegen für die Schule abgestimmte und verbindliche Unterlagen von Projekten, wie z. B. „Indianerprojekt“ und „Lesen-Malen-Musizieren“ vor, in denen auch die geplante Mitarbeit von Eltern bzw. Externen festgeschrieben ist. An der Entwicklung der Medienkompetenz wird an der Schule in allen Unterrichtsfächern gearbeitet. Das vorliegende Medienkonzept mit der Ausweisung der Standards für jede Jahrgangsstufe stellt die Grundlage für den Einsatz moderner und klassischer Medien dar. In allen eingesehen Lehrplänen finden sich darüber hinaus detaillierte Angaben zum Einsatz der Computertechnik im Unterricht. Die Inhalte der schuleigenen Lehrpläne mit den darin enthaltenen Aussagen zu Bewertungskriterien sowie der Anzahl und Wichtung von verbindlichen Arbeiten werden den Eltern in Elternversammlungen und an Elternsprechtagen sowie den Schülerinnen und Schülern innerhalb des Unterrichts bekannt gemacht. Ebenfalls in den Elternversammlungen und im Rahmen der Elternsprechtage, an denen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, erläutern die Lehrkräfte sowohl die in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Grundsätze der Leistungsbewertung als auch die Versetzungsbestimmungen. Informationen an die Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen, individuellen Leistungsstand sowie inhaltliche Anforderungen an zu erbringenden Leistungen erfolgen von allen Lehrkräften gleichermaßen zeitnah durch mündliche Rückmeldungen. Alle Lehrkräfte der Schule setzen das in der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Hausaufgabenkonzept einheitlich um. Darin sind der zeitliche Umfang von Hausaufgaben, die altersbedingten Besonderheiten der jeweiligen Jahrgangsstufe und das Vorgehen bei Nichterledigung beschrieben. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Eltern sowie die Transparenz der Festlegungen sehen beide Personengruppen als Ursache, dass nur wenige Hausaufgaben von den Schülerinnen und Schülern nicht angefertigt werden. Als lernunterstützend wird die betreute Anfertigung von Hausaufgaben im Hort angesehen.

In der Erfassung des individuellen Lernstandes der Schülerinnen und Schüler sehen die Lehrkräfte der Schule am Griebnitzsee die unbedingte Voraussetzung für einen gezielt individuell ausgerichteten Unterricht. Dies ist im Förderkonzept, das Bestandteil des Schulprogramms ist, umfänglich dokumentiert. Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden in Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und der Sonderpädagogin auf Grundlage der Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien der Länder Berlin und Brandenburg sowie spezieller Angebote von Verlagen Lernpläne erstellt. Den Eltern sind diese Lernpläne ebenso bekannt wie die Portfolios der Jahrgangsstufen 1 – 5 sowie die halbjährlich fortgeschriebenen Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf. Für die Förderung Leistungsschwacher und Leistungsstarker im Unterricht liegen im Differenzierungskonzept für die Jahrgangsstufen 5 und 6 für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik detaillierte Planungen vor. Gemeinsam mit der Sonderpädagogin sind an der Schule feste oder temporäre Lerngruppen gebildet, in denen nicht nur die Schülerinnen und Schüler mit einem diagnostizierten Förderbedarf unterrichtet werden, sondern ebenfalls Lernende mit Problemen beim Lesen, Rechtschreiben bzw. Rechnen oder auch Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Für Leistungsstarke bietet die Schule mit dem Schulchor, den Arbeitsgemeinschaften Schach und Französisch sowie der

⁶ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Kunst.

naturwissenschaftlichen Förderung in Zusammenarbeit mit dem Extavium Potsdam systematisch Möglichkeiten, ihre Kompetenzen anzuwenden bzw. zu erweitern. Über Lernpatenschaften der Jahrgangsstufe 4 mit der Jahrgangsstufe 1 erhalten die Schülerinnen und Schüler beider Jahrgangsstufen einerseits Möglichkeiten der Lernunterstützung und andererseits Gelegenheiten zur Weiterentwicklung des persönlichen Sachverstandes. Kompetenzen zur Lerndiagnostik und Förderung sind im Lehrkräftekollegium durch Qualifikationen zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, zum Umgang mit Rechenschwierigkeiten sowie zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung vorhanden. Daneben nahmen alle Lehrkräfte an einer schulinternen Lehrkräftefortbildung zum Thema „Besonders begabte Kinder in der Grundschule – Eine Herausforderung?“ durch Beraterinnen und Berater für Begabtenförderung teil.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Vielfältige und öffentlichkeitswirksame Aktivitäten prägen das abwechslungsreiche Schulleben der Schule am Griebnitzsee. Mit dem Weihnachtssingen, dem Tag der offenen Tür und dem Sommerfest gestaltet die Schulgemeinschaft gemeinsame Höhepunkte, die das Schulleben nachhaltig positiv beeinflussen. Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind gemeinsam in die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung einbezogen. Engagierte Eltern unterstützen die Schule nicht nur durch ihr Wirken im Förderverein der Grundschule, sondern auch bei Projekttagen, durch Einbringen persönlicher und beruflicher Kompetenzen in den Unterricht sowie bei der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften. In allen Jahrgangsstufen finden regelmäßige Elternstammtische statt, die von den Eltern als Ergänzung zu den schulischen Elternversammlungen und Elternsprechtagen gesehen werden. Der aktive Förderverein der Schule unterstützt in vielfältiger Weise materiell oder organisatorisch. Für die Neugestaltung des Schulhofes hat er mit allen Eltern, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Sponsoren die Finanzierung eines Kletterdrachens im Wert von 11.000 Euro ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen in verschiedenster Weise Verantwortung im Schulleben, z. B. in der unterstützenden Aufsicht in den Hofpausen und in der Führung der Schulbibliothek. Die Schülerinnen und Schüler Jahrgangsstufe 4 wirken als Paten für die Jahrgangsstufe 1, in dem sie den Schulanfängern helfen, sich in schulische Abläufe einzugewöhnen. Das Vorlesen in der jeweiligen Patenklasse ist eine bewährte, langjährige Tradition an der Schule. Ebenfalls langjährig erprobt hat sich die Umrahmung der „Danksagenden Schulkonferenz“ durch Vertreterinnen und Vertreter der Jahrgangsstufe 5. Vorhandene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler können im Unterricht oder z. B. in der Schülerband eingebracht werden. Die Klassensprecherinnen und -sprecher haben sich u. a. im Rahmen der Baumaßnahmen an die Potsdamer Stadtverwaltung gewandt, um ihre Befindlichkeiten beim Baugeschehen zu äußern. Auch in die Homepagegestaltung sind Teile der Schülerschaft über Beiträge von schulischen Höhepunkten einbezogen. Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen Eltern, Schülerinnen und Schüler gezielt an, um deren Kompetenzen zu erfahren, die dann bewusst in die schulische Arbeit einbezogen werden. Das Schulklima an der Grundschule ist durch eine transparente Kommunikationskultur und durch ein kritisch-konstruktives Miteinander geprägt. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, Aushänge im Schulhaus, die aktuelle Homepage sowie Informationen von Klassenlehrkräften und Schulleitung sind bewährte Formen des innerschulischen Informationsflusses. Durch die benannten Informationsmedien ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen allen an Schule beteiligten Personengruppen gesichert.

Die Kooperation mit anderen Grundschulen erstreckt sich an der Schule am Griebnitzsee bisher auf die gemeinsame Durchführung von Sportwettkämpfen und den Kontakt der Schulleitungen. Mit der Fröbelschule Potsdam (Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“) wurden sporadisch gemeinsame Fortbildungen organisiert. Der Übergang der Grundschülerinnen und -schüler in die Jahrgangsstufe 7 am Leibniz-Gymnasium Potsdam wird seit Jahren durch eine bewährte Zusammenarbeit auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages begleitet. In gemeinsamen Fachkonferenzen der Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch tauschen sich die

Lehrkräfte über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler der Schule am Griebnitzsee im Rahmen der Erfassung der Lernausgangslage 7 aus. Die Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I geben den Grundschullehrkräften Rückmeldung, wie die Grundschülerinnen und -schüler die Anforderungen bewältigt haben. An der Schule am Griebnitzsee fließen diese Anregungen in die Fachkonferenztätigkeit ein und führen zu Veränderungen in den schulischen Planungsunterlagen. Den Eltern, Schülerinnen und Schülern werden in einer Elternversammlung zur Gestaltung des Übergangs in die Sekundarstufe I die Termine der Tage der offenen Tür und des Schnupperunterrichts der weiterführenden Schulen rechtzeitig bekannt gegeben und dann deren Teilnahme ermöglicht. Die Möglichkeit, nach der Jahrgangsstufe 4 in eine Leistungs- und Begabungsklasse zu wechseln, wird aktiv kommuniziert, alle Termine öffentlich gemacht und allseitige Unterstützung gewährt. Mit den Kindertagesstätten „Zwergenland“ und der „Kindervilla am Griebnitzsee“ arbeitet die Schule auf der Grundlage bewährter Kooperationsverträge langjährig und erfolgreich beim Übergang in die Grundschule zusammen. Kinder aus weiteren zehn Kindertagesstätten werden in der Schule eingeschult. Die verantwortliche Lehrkraft der Schule besucht alle Einrichtungen und führt mit den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Eltern vorbereitende Gespräche zur Gestaltung eines bestmöglichen Übergangs. Mit den beiden benannten Kooperationspartnern führen die Grundschullehrkräfte Projekte sowie Fachkonferenzen und Fortbildungen durch und tauschen sich über die an der Grundschule geltenden Standards aus. Alle im Kooperationskalender dokumentierten Abläufe sind den Eltern bekannt. Der an der Schule für die zukünftigen Erstklässler organisierte Schnupperunterricht dient dem Kennenlernen der Schule und der zukünftigen Lehrkräfte. In den vergangenen drei Schuljahren hatte die Schule einmaligen Kontakt mit Lehrkräften aus Sansibar. Diese waren mehrtägig an der Schule und hospitierten im Unterricht. In einem abschließenden Erfahrungsaustausch wurden die Eindrücke der Lehrkräfte aus Sansibar sowie die unterschiedlichen Schulsysteme beider Staaten besprochen. Die Kooperationen mit verschiedenen außerschulischen Partnern, wie z. B. dem Extavium Potsdam und dem Potsdamer Sport-Union 04 e. V. auf der Grundlage vorliegender Kooperationsverträge, unterstützen die Schule in vielfältiger Weise bei der Gestaltung eines abwechslungsreichen Unterrichts und Schullebens.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Zielstellung der Schulleiterin Frau Dahms, dass sich alle Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler an der Schule am Griebnitzsee wohl fühlen, wird von der ganzen Schulgemeinschaft anerkannt und in hohem Maße unterstützt. Eine optimale Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf deren weiteren Entwicklungsweg nach dem Übergang in die weiterführenden Schulen ist ihr ebenso wichtig wie die kontinuierliche Verbesserung der materiellen Bedingungen an der Schule. Grundvoraussetzungen für einen erfolgreichen Lernprozess sieht die Schulleiterin darin, dass es den Schülerinnen und Schülern Spaß im Unterricht machen muss, dass ihre Wissbegierigkeit erhalten und ausgebaut wird sowie dass sie mit Freude zur Schule kommen. Frau Dahms tritt bei auftretenden Problemen vermittelnd auf und misst der Entwicklung der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler große Bedeutung bei. Mit hohem persönlichem Einsatz begleitet sie die Bauarbeiten auf dem Schulgelände und ist bei allen schulischen und außerschulischen Terminen anwesend. In ihrer Einsatzbereitschaft ist sie den Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern Vorbild. An der Schule sind alle Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Für die Schulleitungsaufgaben liegt ein Geschäftsverteilungsplan vor, ebenso eine Übersicht über die an der Schule vereinbarten Aufgabenbereiche der Lehrkräfte. In persönlichen Gesprächen erörtert Frau Dahms mit den Lehrkräften deren persönliche Situation und berufliche Entwicklung an der Schule sowie den Stand der persönlichen Fortbildung. Die Umsetzung aller demokratischen Mitwirkungsrechte der Eltern, Schülerinnen und Schüler wird an der Schule am Griebnitzsee seit Jahren realisiert. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gremien ist in allen Bereichen nachweislich gewährleistet. Für die Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler, sich zum Wohle der Schule zu engagieren, bedankt sich Frau Dahms auf vielfältige Weise mit Gesten, Blumen sowie in persönlichen Briefen. Die traditionelle „Danksagende

Schulkonferenz“ zum Ende eines Schuljahres wird von ihr genutzt, um besondere Leistungen und Einsatz der Mitglieder der Schulgemeinschaft in einem feierlichen Rahmen anzuerkennen. Die an der Schule arbeitenden Teams und Fachkonferenzen erhalten in der Konferenz der Lehrkräfte regelmäßig die Möglichkeit ihre Arbeitsergebnisse vorzustellen. Dies sichert die Ergebniskommunikation gegenüber allen Lehrkräften. Die Protokolle der Konferenzen und Gremien sind zugänglich gelagert. Aus ihnen gehen Entwicklungs- und Diskussionsprozesse, gefasste Beschlüsse sowie die Urheberschaft und das Erstellungsdatum hervor.

Das auf der Homepage der Schule veröffentlichte Schulprogramm ist in der vorliegenden, aktuellen Form in der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrkräften erstellt worden. Jährlich ist die Fortschreibung, als Anpassung an veränderte schulische Entwicklungsschwerpunkte und veränderte Rahmenbedingungen, Thema in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz, so dass Lehrkräfte und Eltern zeitnah einbezogen sind. Im Prozess der Aktualisierung des Schulprogramms nahm die Einigung zum gemeinsamen Verständnis von gutem Unterricht an der Schule einen breiten Raum ein. Die in der Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz beschlossenen Qualitätsmerkmale wurden zudem in den Elternversammlungen und der Elternkonferenz kommuniziert. Sie dienen der Schulleitung als Grundlage für ihre regelmäßigen Hospitationen bei den Lehrkräften. Spezielle Schwerpunkte der Schulleitungshospitationen werden den Lehrerinnen und Lehrern vor der Hospitation mitgeteilt. In den anschließenden Auswertungsgesprächen mit den Lehrkräften wird auf die Umsetzung der Merkmale guten Unterrichts Bezug genommen. Die Schulleitung wertet in der Konferenz der Lehrkräfte den von ihr hospitierten Unterricht aus. Die Notwendigkeit der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche wird von Frau Dahms regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Die Mitarbeit der Schulleitung und einzelner Lehrkräfte in den lokalen Netzwerken 3 und 4 und die Ergebniskommunikation in der Konferenz der Lehrkräfte führten zu verschiedensten Impulsen für pädagogische Arbeitsschwerpunkte der Schule am Griebnitzsee, z. B. der weiteren Ausprägung der Binnendifferenzierung.

Die an der Schule getroffenen Vereinbarungen zur Unterrichtsorganisation sind transparent und orientieren sich an einem kindgerechten Ablauf des Schulalltags. Beständig erfolgt deren Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen bzw. die Aktualisierung zu ausgewählten Schwerpunkten. Alle schulischen Gremien sind umfassend, z. B. in die Diskussion und Beschlussfassung zur Pausenregelung einbezogen. Planungen zum Einsatz der Lehrkräfte oder die Festlegungen zur Verteilung von Anrechnungsstunden werden mit dem Lehrerrat abgestimmt und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Umsetzung der im Vertretungskonzept vereinbarten Maßnahmen, wie z. B. die Nutzung des Materialpools, verbunden mit einem hohen Engagement der Lehrkräfte, führte trotz eines hohen Krankenstandes im Lehrkräftekollegium dazu, dass der absolute Unterrichtsausfall im Zeitraum der Schuljahre 2009/2010 bis 2011/2012 stets annähernd im Landesdurchschnitt lag.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildungen sowie die Themen der persönlichen Fortbildungen der Lehrkräfte besprechen die Lehrerinnen und Lehrer anfänglich in den Fachkonferenzen. Bezugnehmend auf die schulischen Planungsunterlagen in den Fächern und unter Berücksichtigung gesamtschulischer Schwerpunkte, die im Schulprogramm ausgewiesen sind, erfolgt eine Beratung über Ziele und Inhalte der Fortbildungsschwerpunkte, die anschließend in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und auch in der Schulkonferenz vorgestellt werden. Im Erhebungszeitraum qualifizierten sich die Lehrkräfte beispielsweise zu den Themen: Begabtenförderung oder „Hands for kids – Grundwertecurriculum implementieren“. Die Qualifizierung erfolgte durch Hinzuziehung von Experten verschiedener Professionen, wie z. B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Beratungsstützpunktes der Begabtenförderung im Staatlichen Schulamt Brandenburg, des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter sowie durch die Nutzung eigener Kompetenzen. Die Protokolle der Fachkonferenzen weisen Diskussionsprozesse zu fachlichen und didaktisch-methodischen Schwerpunkten

nachvollziehbar aus. Neben den regelmäßig tagenden Fachkonferenzen gibt es an der Schule die Jahrgangsstufenteams sowie weitere temporäre Arbeitsgruppen zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte bzw. Projekte. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um voneinander und miteinander zu lernen, praktizieren die Lehrkräfte nur in Einzelfällen und werden überwiegend mit Zeitmangel entschuldigt.

Neue Lehrkräfte bekommen durch die Schulleitung im Rahmen eines persönlichen Gesprächs Informationen über die geltenden Vereinbarungen sowie Planungsunterlagen der Schule und werden in die schulischen Jahrgangsteams integriert. Die Schulleitung informiert sich regelmäßig über den Einarbeitungsstand, z. B. durch Hospitationen und persönliche Gespräche.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine der zentralen Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Erstvisitation war die Entwicklung einer Evaluationskultur an der Schule. Gemeinsam mit den Eltern besprachen die Lehrkräfte Möglichkeiten, Unterrichtsqualität und schulische Prozesse zu evaluieren, ohne einen großen zeitlichen Umfang für Durchführung und Auswertung zu schaffen. Mit der Einführung des Schulbarometers in jedem Schuljahr für die Jahrgangsstufen 2, 4 und 6 wurde eine Evaluationsmaßnahme der Eltern dieser Jahrgänge bezüglich der Unterrichtsqualität und zu Fragen der allgemeinen schulischen Entwicklung geschaffen. Die Auswertung der Fragen, z. B. nach der Qualität der Förderung im Unterricht und dem Angebot offener Unterrichtsformen, mit der Ableitung von Maßnahmen erfolgt jährlich in den schulischen Gremien und findet Eingang in die schulischen Unterlagen. Die Verstärkung der Binnendifferenzierung ist ein Beispiel für die Auswertung der Ergebnisse des Schulbarometers, die zu einer Fortbildung aller Lehrkräfte zu diesem Schwerpunkt führte. Einzelne Lehrkräfte haben darüber hinaus durch die Nutzung des Angebotes des Institutes für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg ihren Unterricht durch Schülerinnen und Schüler evaluieren lassen. Mit der Etablierung der Klassenräte an der Schule wurde eine Form der direkten Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander und mit den Lehrkräften geschaffen, die einen festen Platz in jeder Klasse hat. Unter Leitung der Schülerinnen und Schüler werden alle Fragen, die die jeweilige Klasse betreffen, besprochen. Der Unterricht, die Klassensituation und Schwerpunkte zur Schulentwicklung stehen in jeder Zusammenkunft der Klassenräte auf der Tagesordnung. Die Klassenlehrkräfte haben als Gäste so einen direkten Zugang zu aktuellen Schwerpunkten und Problemen in ihren Klassen.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten werten die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte aus und besprechen eventuell notwendige Veränderungen. In den Elternversammlungen der entsprechenden Jahrgänge, der Eltern- und Schulkonferenz stellen die Fachlehrer die schulischen Ergebnisse auch im Vergleich zu den Landeswerten vor. Die Schulleiterin hat das Schulmanagement einer Evaluation durch die Lehrkräfte unterzogen, unter anderem zu Themen wie „Schulinternes Curriculum“ oder „Personalführung“. Die Auswertung in der Konferenz der Lehrkräfte führte z. B. dazu, dass die Schulleiterin verstärkt im Unterricht der Lehrkräfte hospitiert. Das Schulprogramm wurde nach der Erstvisitation zielgerichtet mit Hilfe des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schulämter unter der Mitwirkung von Eltern überarbeitet. Für die Evaluation einzelner Schwerpunkte, wie z. B. der Verstärkung des differenzierten Arbeitens, wurden sowohl Kriterien für den Erfolg der Realisierung als auch Indikatoren für die Prüfung der Zielerreichung festgelegt. Mehrmalig im Schuljahr schätzen die Lehrkräfte den Stand der Umsetzung ihrer Ziele in der Konferenz der Lehrkräfte ein und verändern gegebenenfalls Arbeitsschwerpunkte, falls das Erreichen des Ziels gefährdet ist.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.